

# Plausibel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501373>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Stimmen zur Zeit

Nikita Chruschtschow: «Unser Ziel für 1980 ist: Jeden Tag ein Ei für jeden Russen!»

Der ehemalige französische Ministerpräsident Georges Bidault: «Die Vereinten Nationen sind ein Mühlstein am Hals des Westens und ein Knotenstock in der Hand des Ostens.»

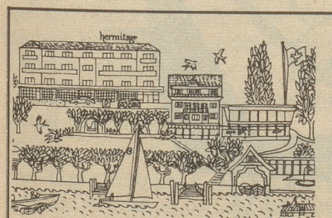
Der portugiesische Präsident Salazar: «Entwicklungshilfe ist eine gute Sache, so lange sie nicht dazu dient, den Mord am weißen Mann zu finanzieren.»

James Reston in der New York Times zu Teddy Kennedys Kandidatur für einen Senatsitz: «Ein Kennedy ist ein Triumph, zwei Kennedys sind ein Wunder, drei Kennedys aber könnten von vielen Wählern als eine Invasion betrachtet werden.»

Der israelische Satiriker Ephraim Kishon: «Der Staat Israel liegt am Mittelmeer, und zwar derart, daß man von jedem beliebigen Punkte des Landesinneren entweder ans Meer oder in arabische Gefangenschaft kommt.»

Robert C. Doty, Pariser Korrespondent der «New York Times»: «Für die meisten Pariser ist es immer noch ein größeres Problem, eine Parklücke zu finden als Deckung bei einem Plasticbombenanschlag.»

Der britische Humorist George Miles: «Wenn wir im Zeichen des Gemeinsamen Marktes alles vom Kontinent importieren, kann etwas Furchtbares geschehen: Wir könn-



### hermitage

LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See  
Hotel, Säle für Hochzeiten und  
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte  
Telefon (041) 21458

ten unsere eigene Küche zurückbekommen.»

Der englische Transportminister Ernest Marples: «Autofahrer bangen weniger um ihr Leben, als um ihren Führerschein.»

Filmregisseur Otto Preminger: «Ein überzeugter Kommunist ist ein Mann, der sich bei der Wahl, ob er sich mit Mrs. Kennedy oder Frau Chruschtschow verabreden soll, für die Dame aus Moskau entscheidet.»

Der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre Mendès-France: «Die demokratischen Freiheiten sind wie die Muskeln: Wenn man sie nicht betätigt, werden sie schlaff.»

Literatur-Nobelpreisträger François Mauriac: «Unsere Schwierigkeiten haben zwei Gründe: Die Völker verkennen ihre Pflichten, die ihnen die Freiheit auferlegt, und die Regierungen verkennen die Pflichten, die ihnen die Macht auferlegt.»

Dr. Bruno Kreisky, österreichischer Außenminister, im «Forum»: «Österreich muß trachten, bei den Freunden ein Maximum an Vertrauen, bei den anderen – denn wirkliche Feinde hat ja der neutrale Staat nicht – ein Minimum an Mißtrauen zu erwecken.»

Der amerikanische Journalist Earl Wilson zum Thema Fünftundentag: «Ob ein Mann wirklich in fünf Stunden soviel verdienen kann, wie seine Frau in acht Stunden ausgibt?» TR

### Konsequenztraining

Da die Photoapparate immer perfekter und so automatisch werden, daß es bald einmal unmöglich wird, schlechte Aufnahmen zu machen, stellt sich die Frage, wer die Fluten tadelloser Bilder überhaupt noch anschauen soll? Boris

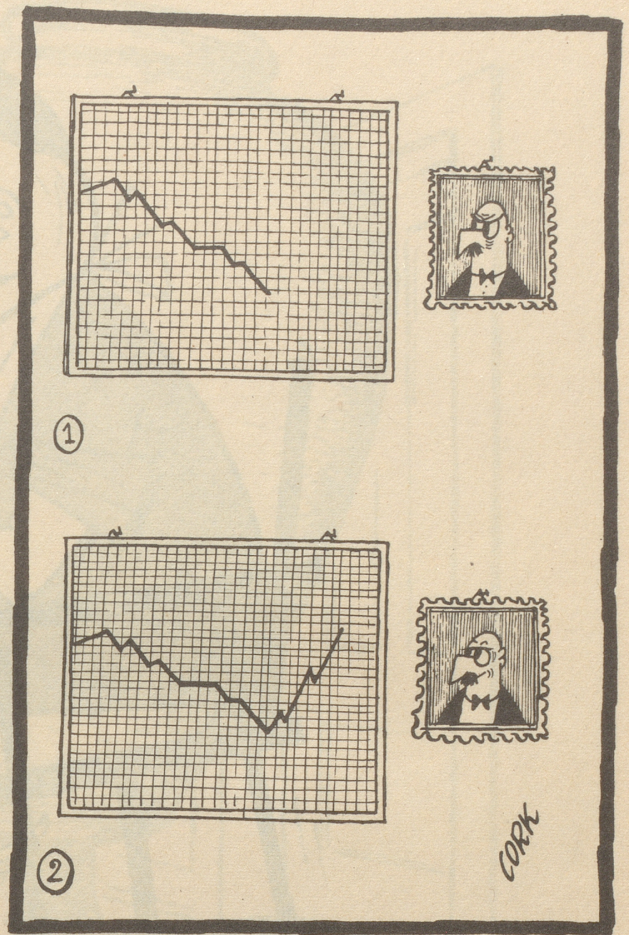
### WARUM Unsere Senfzerrubrik

hat die «Meteorologische Zentralanstalt» einen so langen Namen? Dä

### Dies und das

*Dies gelesen:* «Spannender als Film und Fernsehen ist die neue Mode.»

Und *das* gedacht: Spricht das nun gegen Film und Fernsehen – oder sind die Stoffe bei der neuen Mode noch beschränkter als auf der Leinwand und dem Bildschirm? Kobold



### Um Hitzsch si Mainig



Im Khantoon Schaffhuusa dussa wird aswas tua für da Natuurschutz. Am Randa dooba, wo d Schaffhuusar gääran am Suntig göönd go schpaziara, sind sitt Joora immar widar fasch alli Bluaman aprgissa worda. Nitt öppa vu da Schaffhuusar. Nai, vu dan Usslendar, Zürchar und asoo ...

Vor drej Wuhha sind im Grooßrootssaal driißig ehranamtlihi Natuurschutzwächter varaidigt worda. Dar regiarigsröötlich Polizejtiräkhtar hätt jeedam vu denna Frejwilliga dHand truckht und inna a Polizej-Uuswiis gee. Khai Uniform. Well dSchaffhuusar au da Zürchar zWandara nitt wend mitama Polizishta-Schreckh schtööra. Jo, dar Härr Polizejtiräkhtar hätt da Wächter sogäär extra gsaid, sii söllandi denn nitt zgrob darhintar goo, wenn a sona Blumarüübar mitama ganza Khorb volla Frauuschüali häära zlaatscha khemmi. Miar gefällt dia Schaffhuusar Akh-

zioon khoga guat. Abar i hoffa, sii hejandi dia richtiga Natuurschutzwächter uusglääsa. I maina gnüagand schtarkhi. Mit Hend, wia khliinari Aptrittteckhal. I hanns nemmli no nia ärläppt, daß a «Natuurfründ» mit zwenzig Schrüüß Bluaman ufam Ruckhsackh nitt no a tummi Schnorra khaa hätt, wemma imm gsaid hätt, a paar Blüamli hettandis au tua. Und uff a «natuurfrüntlihha» Satz: «Machedsi daß Si furtchömed, Si Lööli Si, das good Si en Dräck aa», gitts noch miinara Mainig ebba nu no ai Antwort. A richtigi Schwinta an da Grind. Dia säbb Schprooch wird nemmli varschtanda.

### Plausibel

«Bei euch sieht man ja in letzter Zeit fast nie Gäste! Warum eigentlich?»

«Ja, zu Beginn unserer Ehe hatten wir mehr. Aber meine Frau hat sie alle in die Flucht gekocht.» \*

**BARATELLA**  
Caffè Ristorante  
SAN GALLO  
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage  
Italienische Küche Spezialitäten • Auserlesene Weine  
E. Androni, Telefon 071/226033